

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

# *Der fröhliche Kreis*

59. Jahrgang / Nummer 2 / Juli 2009



**Die Europeade**

**Volkstanzabenteuer  
in Brasilien**

**Sündhaftes Tanzen**

**Der Warschauer**

**Nachruf  
Reinhold Fink**

Judith Unterholzner

## DIE EUROPEADE DAS EUROPA DER MENSCHEN, DAS EUROPA DER VÖLKER

Die Europeade, die seit 1964 jährlich in verschiedenen Städten Europas über die Bühne geht, ist der Ausdruck eines Akts des Glaubens an die Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den Völkern des europäischen Kontinents auf der Grundlage des Gedankens der Einheit in der Verschiedenheit. Die Macher der Europeade haben es sich zur Aufgabe gemacht, ein zusammenwachsendes Europa zu begleiten, in dem jeder seine eigene Kultur mitbringt, lebt und weiter pflegt - und zwar ohne den anderen verbiegen zu wollen. Dies gelingt jedes Jahr fünf Tage lang, wenn sich Tausende von Trachtenträgern aus Europa an jeweils wechselnden Orten treffen und dort singen, musizieren, tanzen und feiern. Seit der heurigen Vollversammlung des Internationalen Europeade Komitees, welche im März in Litauen über die Bühne gegangen ist, sitzt mit Judith Unterholzner auch eine Südtirolerin in den Reihen der Organisatoren dieses Kulturtreffens.

Diese Veranstaltung verdankt ihr Bestehen dem Idealismus des Flamen *Mon De Clopper*, der bereits im Jahre 1964 in Antwerpen die erste Ausgabe dieses Treffens organisierte. Schon damals vereinte die Aktion Flamen, Niederländer, Engländer, Franzosen und



Deutsche mit im Exil lebenden Ukrainern, Jugoslawen und Polen, die in ihren traditionellen Trachten ihre Lieder sangen und ihre

Tänze tanzten. Während der gemeinsamen Zeit hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Eigenheiten bzw. Besonderheiten auszu-

leben und diese allen näherzubringen. Dadurch begannen die Gruppen sich gegenseitig kennen, schätzen und respektieren zu lernen und schlossen zahlreiche Freundschaften.

Seit dem Jahre 1964 sind 45 Auflagen der Europeade über die Bühne gegangen. Im Laufe dieser Zeit waren die Kulturträger aus ganz Europa in 10 Ländern unseres Kontinents und 24 verschiedenen Städten, unter anderem auch in Dortmund, Wien, Turin, München und Rennes, zu Gast. Vom 22. bis 26.7.2009 wird die Stadt Klaipeda/Memel in Litauen die Europeade austragen, wo die Stadt Bozen als Austragungsort der Europeade (21.-25.7.2010) im Rahmen der feierlichen Abschlussveranstaltung dann auch die Fahne offiziell übernehmen wird. ■



Impressionen der letzten Ausgaben der Europeade in Dänemark und in der Schweiz.

*Bruno Peeters  
im Interview mit  
Judith Unterholzner*

## „MENSCHEN ÜBER DAS TANZEN – DIE KULTUR – EINANDER NÄHER BRINGEN“

Bei der Jahresvollversammlung durften sich die Volkstänzerinnen und Volkstänzer des Landes über die Anwesenheit des Präsidenten des Europeadekomitees, Bruno Peeters, freuen, der aus Belgien nach Südtirol gekommen war. Nachdem die Landeshauptstadt Bozen im kommenden Jahr 2010 die Europeade austragen wird, hat er im Rahmen seiner Präsentation die Idee dieses internationalen Kulturtreffens vorgestellt und auch dem KulturFenster Rede und Antwort gestanden.

*Herr Peeters, wie würden Sie die Europeade jemandem beschreiben, der noch nie von dieser Veranstaltung gehört hat?*

**Bruno Peeters:** Die Europeade ist eine Bewegung, deren Ziel darin besteht Freundschaft zwischen den verschiedenen Volksgruppen Europas zu stiften und diese durch gemeinsamen Tanz, Musik und das Tragen der Tracht, die eine Brückenfunktion zwischen den Völkern bilden, auszudrücken. In Anlehnung an den Vertrag von Rom, der im Jahre 1957 den ersten Grundstein zur Europäischen Union legte, versucht die Europeadebewegung, die 1964 das erste Kulturtreffen organisierte, die Menschen nicht über ihre Wirtschaft, sondern über ihre Kultur – das Tanzen – einander näher zu bringen.

*Welche Chance stellt die Europeade für Bozen bzw. Südtirol dar?*

**Bruno Peeters:** Mit einer Veranstaltung in der Größenordnung der Europeade, wo im Rahmen einer Präsentation zwischen 4000 und 5000 Tänzerinnen und Tänzer und Musikgruppen für 4 Tage in den Austragungsort kommen, bietet sich für eine Stadt die Möglichkeit, ihre Kultur einem größeren Publi-



kum vorzustellen und mit einer Vielzahl von Menschen Kontakte zu knüpfen. Schon in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die Einwohner der verschiedenen Städte von den Auswirkungen und Bekanntschaften der Europeade derartig begeistert waren, dass das Kulturtreffen noch ein oder sogar mehrere Male in diesen Ort geholt wurde.

*Welchen Anforderungen muss eine Stadt gerecht werden, damit das Europeadekomitee beschließt, die Europeade dort auszutragen?*

**Bruno Peeters:** Ein wichtiger Aspekt bei der Vergabe einer derartigen Großveranstaltung ist sicherlich die Möglichkeit einer Integration der Teilnehmer in die Bevölkerung und deren Begeisterung für die Veranstaltung. Wenn die Bevölkerung nicht gewillt ist, das Kulturtreffen mit zu tragen, kann die freundschaftsstiftende Mission der Europeade nicht entsprechend erfüllt werden. Zudem ist eine gute logistische Unterstützung vonseiten des Austragungsortes essentiell, damit den Teilnehmern, die viel Energie, Mühe und Kosten aufbringen, um dabei sein zu können, eine entsprechende Unterkunft und Verpflegung gewährt werden kann. Auch eine gewisse Anzahl freiwilliger ortskundiger Helfer, die die Gruppen vor Ort begleitet und sprachlich den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung gewährleisten zu können.

### VORWORT

Im Mai fand in Hall i. Tirol die „Jahrestagung“ der BAG statt. Gut besucht und arbeitsfreudig machte man sich wieder auf die Suche nach neuen Pfaden. Eine gewisse Ratlosigkeit herrscht noch im Hinblick auf die Jubiläumsfeierlichkeiten zu 50 Jahre BAG, die im kommenden Jahr stattfinden sollen.

Die Vorstellungen dazu klaffen auch noch weit auseinander: zwischen öffentlicher Relevanz und gemütlicher Kuschelfeier. Also: wir möchten gerne wahr- und ernstgenommen werden. Aber sonst unbehelligt bleiben. Zumindest das haben wir mit Eingeborenenstämmen gemeinsam.

Die Jahrestagung war übrigens begleitet von einem gut organisierten und ansprechendem, wengleich auch durchaus konventionellem Volkstanzfest im Congress, Innsbruck. Man erwartet ja nicht gleich Sambatänzerinnen als Einlage. Ich meine, die Bayern und Franzosen waren auch nett. Aber irgendwie ...

*H. Zotti*

*Brigitta und Roland Pink*

## VOLKSTANZABENTEUER IN BRASILIEN

Es begann mit einer Mail aus Brasilien, die Helmut Jeglitsch auch an uns weitergeleitet hat.

Vilja Wagner, die Vorsitzende des Centro Cultural Austriaco (Kulturverein Österreich) von Ijuí, im Bundesstaat Rio Grande do Sul, hatte sich mit einem Anliegen an die Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz gewandt.

Ijuí ist eine Stadt mit zirka 78.000 Einwohnern, die 1890 von Einwanderern achtzehn verschiedener Ethnien gegründet worden war. Dort leben noch 12 Ethnien problemlos zusammen, halten die Traditionen sehr hoch und feiern jedes Jahr im Oktober, zusammen mit der Landwirtschaftsmesse, ein Nationalfest der verschiedenen Kulturen.

Abgesehen von den Tanzvorführungen auf der Hauptbühne besitzt jede Ethnie im Messegelände ein eigenes Vereinshaus für Veranstaltungen, in dem unter anderem auch die kulinarischen Spezialitäten des Abstammungslandes dargeboten werden.

Seit Jahren gibt es im Kulturverein Österreich zwei Tanzgruppen: die Kindergruppe „Sisi“ und die Jugendgruppe „Lustige Tiroler“. Die Tanzlehrer haben vor Jahren selbst als Tänzer in der Gruppe begonnen, doch war der dringende Bedarf an Weiterbildung und Erweiterung des Repertoires gegeben. Da kein



Geld vorhanden war, um Tanzlehrer nach Österreich zu schicken, entschloss man sich anzufragen, ob jemand dazu bereit wäre, gegen Kost und Quartier ein Monat lang „Nachhilfe“ in österreichischem Volkstanz zu geben.

Da wir uns seit einiger Zeit im „Unruhe-

stand“, sprich Pension, befinden, waren wir von der Idee sofort angetan und nach einigem Mailverkehr war die Sache fixiert. Natürlich haben wir unseren Brasilienaufenthalt vorher und nachher um zwei Wochen ausgeweitet, um auch einige Highlights von Brasilien zu erleben. Darauf einzugehen würde allerdings den Rahmen dieses Artikels sprengen.

Wir kamen also am 17. Oktober 2008 nach Ijuí, gerade rechtzeitig um die Vorführungen der verschiedenen Ethnien auf der Festbühne miterleben zu können. Das war für die folgende Arbeit überaus wertvoll. Wir hatten wohl Aufnahmen von Vorführungen der Tanzgruppe durch übersandte DVDs gesehen, sie aber aus unserer strengen volkstänzerischen Sichtweise beurteilt. Es wurden hier in erster Linie Choreografien nach Operettenmelodien und -märschen, sowie nach dem Zillertaler Hochzeitsmarsch dargeboten. Zillertaler Landler, Mühlradl und Untersteirer Landler waren auch im Programm, bedurften aber einiger Korrekturen.

Während wir den Vorführungen der verschiedenen Ethnien beiwohnten – Portugiesen, Araber, Polen, Letten, Deutsche, Italiener, Spanier, Afros, Holländer, Schweden und Gauchos, erkannten wir, dass die Gruppen sich auch im Wettstreit um die Gunst des Publikums befanden, d.h. ein Tanzrepertoire





bieten mussten, das bei den Zuschauern Anklang findet. Daher waren publikumswirksame Choreografien notwendig. Außerdem handelt es sich bei den Tänzern durchwegs um junge Leute, die beschwingt und flott tanzen wollen, wie es dem Brasilianischen Temperament entspricht. Dazu kommt noch, dass man nicht unbedingt zu der Ethnie geht, zu der man abstammungsmäßig gehört, sondern dorthin, wo es einem gefällt und man Spaß hat.

Wir kamen zu dem Schluss, dass in diesem Zusammenhang die Choreografien mit den alpenländischen Elementen durchaus ihre Berechtigung haben und wir die Auswahl unserer Tänze sehr sorgfältig treffen mussten, um bei den Jugendlichen Anklang zu finden.

Vier Wochen lang arbeiteten wir jeden Abend mit einer der beiden Tanzgruppen der „Austriacos“. Bei der Kindergruppe ging es uns hauptsächlich darum, Freude am Tanzen zu wecken und einfache österreichische, sowie auch einige ausländische Tänze zu erarbeiten. „Bingo“ war der absolute Lieblingstanz der Kinder. Nachdem wir den einfachen Text auf Portugiesisch übersetzt hatten, sangen sie auch mit Begeisterung mit. War die Konzentration nicht ausreichend vorhanden, mussten Tanzspiele herhalten, manchmal mussten auch ad hoc welche erfunden werden.

Dass wir die Freude am Tanz vermitteln konnten, sahen wir daran, dass die Kindergruppe während unseres Kurses auf 25 Kinder zwischen vier und dreizehn Jahren anwuchs.

Sowohl Kinder als auch Jugendliche sprachen nur Portugiesisch. Am Anfang waren oft unsere Gastgeberin Vilja oder Herr Hocevar als Dolmetscher anwesend, aber im Laufe der Abende gelang es uns, mit einigen Brocken Portugiesisch – z.B. zählen, rechts, links, vorwärts, rückwärts, Mädchen, Bub, usw. - alleine zurecht zu kommen.

Bei der Jugendgruppe, den „Lustigen Tirolern“, freute es uns ganz besonders, dass wir mit zehn Paaren junger Leute von 16 bis 21 Jahren arbeiten konnten. Allesamt sehr gute Tänzer, waren sie auch aufnahmewillig und begeistert. Gefiel ihnen ein Tanz mit vielen Figurenabfolgen, so wurde bis spät in die Nacht geprobt. Der erste Höhepunkt war der Lüsener Deutsche – auf Grund des Plattlers. Platteln ist eine Leidenschaft der Burschen. In der Folge mussten wir uns dann noch einige Plattler vorbereiten, um ihre Wünsche erfüllen zu können. Steirische Tänze, wie z.B. Waldhansl oder Rosentaler Steirischer, fielen aus, da durch die fehlenden Sprachkenntnisse das Singen nicht möglich war. Wir versuchten die Gstanzln des Untersteirer Ländlers in ihre Sprache zu übersetzen, aber das Singen funktionierte trotzdem nicht. Der Tulbinger Fensterltanz wurde zu einem Lieblingstanz, und dann war auch die Bereitschaft gegeben, einen getragenen Tanz, wie den Treffner Tanz, zu erarbeiten. Am letzten Übungsabend wurde der komplette Tiroler Fackeltanz vermittelt.

Selbstverständlich hatten wir auch die Tanzbeschreibungen der erarbeiteten Tänze mitgebracht, doch da der Tanzlehrer kein Deutsch verstand, entschlossen wir uns kurzerhand, an den letzten Abenden noch Erinnerungsvideos – um nicht zu sagen Lehrvideos - für den Kulturverein zu drehen.

Abseits vom Tanzen bemühte sich unsere Gastgeberfamilie, uns ihre Stadt und Teile von Südbrazilien zu zeigen, die Touristen sonst nicht kennen lernen. Wir besuchten die „Casa Crianças Feliz“ – ein Kindertagesheim, die Ruinen der Jesuitenreduktionen San Miguel, die Stadt Amethista, wo die brasilianischen Amethyste zu Tage gefördert werden, und die Stadt Gramado, wo bereits Mitte November der Weihnachtsmann mit großem Spektakel in die Stadt einzieht.

Besonders eindrucksvoll war für uns der Be-

such auf „Linie 6“, dem Gebiet, das den Österreicherischen Auswanderern im Jahr 1893 zugewiesen worden war. Wir besuchten vier hoch betagte Brüder, deren Vater im Alter von fünf Jahren mit dem ersten Österreichertransport nach Ijuí gekommen war. Zusammen mit ihren Familien betreuen sie noch immer ihre Landwirtschaft. Es gelang uns in der Folge sogar, noch in Niederösterreich verbliebene Verwandte ausfindig zu machen.

Der Abschied fiel uns nach diesen vier Wochen sehr schwer, da sich sowohl zur Kinder- als auch zur Jugendgruppe ein sehr herzlicher Kontakt entwickelt hatte. Außerdem waren wir von unseren Gastgebern Vilja und Werner so herzlich aufgenommen und betreut worden, dass wir uns hier zu Hause gefühlt hatten.

Voraussichtlich wird es im Jahr 2010 ein Wiedersehen geben. Die Jugendgruppe plant auf eine Einladung der Volkstanzgruppe Langenszendorf nach Österreich zu kommen. ■

## PERSONALIA

### RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN DIE BAG MITGLIEDER:

**Mag. Ingrid LAIMGRUBER (1.7.)**  
**Ing. Kaspar SCHREDER (9.7.)**  
**Gertrude GRAMES (20.7.)**  
**Prof. Hermann HÄRTEL (25.7.)**  
**Franz FUCHS (9.9.)**  
**Waltraud BERGER (29.9.)**  
**Linde UNVERDORBEN (1.10.)**

#### Weiters:

**OSTR. Martha SAMMER (25.7.)**  
**OSTR. Mag. Heribert GEBAUER (4.8.)**

*Wir gratulieren herzlich!*

Klaus Fink

# SÜNDHAFTES TANZEN

*Dieser Artikel ist in der Zeitschrift „Der Heimatpfeiler – Zeitschrift für regionale Volkskultur“, Heft 2/2009, erschienen. Wir danken herzlich für die Nachdruck-erlaubnis.*

*Dieser Beitrag beschreibt Verhältnisse in unserem Nachbarland Deutschland. Die eine oder andere Ähnlichkeit mit Verhältnissen in Österreich ist natürlich rein zufällig und nicht gewollt.*

*Wir verweisen auch auf einen anderen Artikel des gleichen Autors zum Thema „Volkstanz“, der im Heft 1/2008 unserer Zeitschrift – ebenfalls als Nachdruck – erschienen ist.*

**„Die Geschichte des Volkstanzes hatte zwei historische Momente: den, als der Tanz auf die Bühne kam und den zweiten, als er von der Bühne wieder auf den Tanzboden zurückkehrte.“ Sándor Csóori (ungar. Tanzforscher)**

Der Artikel von Wulf Wager „Die Sünden der Trachten- und Volkstanzbewegung“ im Heimatpfeiler 3/2008 hat nicht nur für hitzige Diskussionen gesorgt, sondern viele auch angeregt, über das nachzudenken, was wir in der Volkstanz- und Trachtenszene tun und lassen. Unter anderem auch mich.

Und ich bin für mich zu dem Schluss gekommen, dass ich gerne auf weitere Missstände aufmerksam machen möchte, die mir regelmäßig über den Weg laufen. Damit keine Missverständnisse aufkommen - ich zähle mich dabei ebenso zum Kreis der Sünder, wie auch unseren Redaktionsleiter - und ich weiß nicht, ob hier wirklich jemand ist, der den ersten Stein werfen könnte. Nichtsdestotrotz schreibe ich weitere Sünden nieder - diesmal mit Schwerpunkt auf das Tanzen.

## TANZ EINGESPERRT IM VEREIN

Es gibt viele Volkstanztreibende bei uns im Land, nach unseren Hochrechnungen mehrere zehntausend - wenn nicht gar hunderttausende. Aber sie verstecken sich. Sie verstecken sich in Vereinen. Nur einige betreiben Volkstanz außerhalb von Vereinen und daher gibt es auch fast keine Gelegenheitstänzer. Man tanzt regelmäßig - wöchentlich oder mindestens einmal im Monat. Natürlich sind Gäste in den Gruppen immer willkommen - aber nach Möglichkeit sollen sie regelmäßig kommen und Mitglied werden.

Es gibt auch Tänzer, die nur gelegentlich auf-



tauchen - sei es aus beruflichen oder familiären Gründen oder einfach nur, weil andere (Freizeit-)Beschäftigungen eine höhere Priorität einnehmen. Aber oft werden sie mehr oder weniger schräg und nicht als wirkliches Mitglied der Gemeinschaft angesehen. Da ein Verein einer solchen Gemeinschaft bedarf, ist es auch unbedingt notwendig, nicht „nur“ zum Tanzen zu kommen, sondern auch bei Veranstaltungen und Festen mitzuhelfen. Natürlich ist es eine gute Sache, dass es Vereine gibt, die sich mit Volkstanz beschäftigen, schade ist lediglich, dass es fast keine Tänzer außerhalb dieser Vereine gibt.

## TANZEN AUF DER BÜHNE STATT ZUM PUREN TANZVERGNÜGEN

Werfen wir nun einen Blick auf das Tanzen in den Vereinen. Hauptziel ist zumeist der Bühnentanz. In manchen Gruppen wird ausschließlich für Bühnenvorfürungen, Heimatabende etc. getanzt - ein Tanzen nur zum eigenen Vergnügen ist eher selten. Oft sind es einzelne Mitglieder, die über die Gruppe hinaus tanzen gehen - sie gehen zu Tanzfesten, Lehrgängen, sonstigen Tanzgelegenheiten, um sich mit Gleichgesinnten zu treffen und zum eigenen Vergnügen zu tanzen. Aber es sind wenige. Den meisten genügt das Programm im Verein oder aber, sie wissen gar nichts davon, dass es auch andere Möglich-

keiten gibt - weil es Vorstand oder Tanzleiter nicht interessiert.

## EINHEIMISCHES BÜHNENPROGRAMM

Nun gut, die Gruppen tanzen also auf der Bühne - um sich zu präsentieren und womöglich die Vereinskasse ein wenig aufzubessern. Da die Gruppen ja zumeist einen Regionalbezug in Gruppennamen und Tracht haben, sollte man also meinen, dass sie dort die Tänze ihrer Region tanzen. Vor allem, wenn es zur Unterhaltung der Touristen dient. Und was sieht man? Einen Lüneburger Windmüller, der neuerdings aus dem Schwarzwald kommt (so die Ansage), schwedische Tänze, die so schon immer auf der Schwäbischen Alb getanzt wurden oder aber wenigstens Schweizer und Elsässer Tänze, die ja fast die eigenen sind, schließlich ist es zur jeweiligen Grenze nicht weit. Wenn tatsächlich „eigene“ Tänze getanzt werden, dann scheint man daran nicht den rechten Spaß zu haben und tanzt diese eher missmutig.

Warum? Nun, die einheimischen Tänze sind schlicht zu langweilig, zu einfach oder lahm. Es ist nicht etwa so, dass es einfacher ist, einen Vierpaartanz (zu denen es bei uns leider keine Überlieferung gibt) zu tanzen, bei dem fürs Publikum scheinbar mehr passiert, als einen kleinen Figurentanz, bei dem es vor allem dann gut wirkt, wenn sauber getanzt

wird und man die entsprechende Ausstrahlung mitbringt.

Wenn man nun aber diese Tänze entsprechend kombiniert, Musik und Tanzfiguren ansprechend zusammenstellt oder schlicht Spaß daran hat und das auch zeigt, erzeugt man viel mehr Wirkung beim Publikum, als mit aufwändig einstudierten ausländischen Tänzen.

### DIE QUAL DES VORTANZENS

Überhaupt das Thema Ausstrahlung - schauen wir uns andere Tanzvorführungen an - sei es Standardtanz, Ballet, Rock'n'roll, Jazz-Tanz oder schlicht die von Gruppen aus anderen Ländern - stellen wir regelmäßig fest, dass uns die besonders gut gefallen, die eine entsprechende Ausstrahlung mitbringen. Wir freuen uns, wenn wir sehen, dass das Tanzen Spaß macht und nicht etwa eine Qual für den Tänzer ist und man hofft, dass der Tanz möglichst bald zu Ende ist, damit er davon erlöst werde. Wenn dabei auch mal Fehler gemacht werden - was soll's - wenn die Ausstrahlung stimmt, sorgt das eher für eine ansprechende Stimmung, als wenn alle Schritte stimmen, aber der Gesichtsausdruck nicht.

### ERMÜDENDE VORSTELLUNGEN

Wie wirken nun die Tänze auf den Zuschauer? Nun gut, tanzen wir also auf der Bühne zwischendurch einen Vierpaartanz. Erstmal ist wichtig, dass wir dann dem Publikum auch mitteilen, dass es kein Tanz aus der Region ist.

Mit der entsprechenden Erklärung dazu, leuchtet das ein. Wenn es nun drei Vierpaartänze hintereinander sind, wird es dem Zuschauer schwerer fallen, dass zu verstehen. Zumal für ihn das Bild ungefähr das gleiche ist, als wenn nacheinander nur Paartänze im Kreis getanzt werden - eine wirkliche Abwechslung ist das dann nicht mehr. Zumal viele dieser Tänze dann relativ lang getanzt werden (4 oder mehr Kehren) und dem Zuschauer die meiste Zeit eine Rückenansicht der Tänzer präsentiert wird.

Tanzen wir also wieder einfache Paartänze. Zunächst einmal ist auch hier die Abwechslung wichtig - tanze ich die ganze Zeit hintereinander her auf der Kreisbahn, fehlen dem unbedarften Zuschauer wieder die Unterschiede - ein wenig mehr Abwechslung ist auch da gefragt. Das lässt sich aber zum Beispiel schon dadurch erreichen, dass man mal vom sturen Tanzen auf der Kreisbahn abweicht (z.B. Richtung Kreismitte) oder man die Zahl der Paare variiert.

Um die Paartänze „aufzuwerten“ hängt man gern mal ein paar Tänze aneinander - bestes Beispiel ist hier die Schwäbische Tanzfolge. Und wenn man schon dabei ist, steigert man das dann bis ins Unendliche. Teilweise



werden komplette Auftritte von 10 oder gar zwanzig Minuten ohne Pause durchgezogen. Aber nicht nur die Tänzer benötigen die Pausen - auch der Zuschauer. Nur wenn er ab und zu kurz entspannen oder seinem Drang zu applaudieren nachgeben kann, wird er danach auch wieder seine Aufmerksamkeit auf die Bühne zurücklenken.

Wenn ich aber Pausen einlege und mich dem Zuschauer präsentiere, hat er auch das Gefühl, dass man das für ihn macht und nicht nur, weil man dazu verpflichtet wurde. Die Annahme von Applaus und Dank sollte selbstverständlich sein.

### LEBENDIGE AUFTRITTE

Würde eigentlich jemand auf die Idee kommen und anstatt zu tanzen, ein Video der Tanzgruppe zu zeigen? Nein? Und warum kommt dann die Musik aus der Konserve? Viele haben keine Livemusik, weil es schlicht zu aufwändig ist, sich darum zu kümmern. Gute Musikanten, die zum Tanzen spielen können, wollen gerne eine Aufwandsentschädigung, wenn sie extra zu dem Auftritt spielen - das können oder wollen sich viele nicht leisten. Und sich einen (oder besser mehrere) Musikanten „anzulernen“, ist den meisten zu anstrengend, weil man da nicht auf Anhieb die gleiche Qualität und Quantität an Tanzmusik bekommt, wie aus der Konserve.

Dabei gibt es (in Musikvereinen, Musikschulen, etc...) wahrscheinlich mehr Musikanten als Tänzer im Land - man muss sie nur davon begeistern können. Aber warum soll das nicht gelingen, mit den Tänzern gelingt dies ja auch. Wenn man sich Auftritte anschaut, stellt man aber immer wieder fest - mit einer guten Livemusik springt der Funke am bes-

ten über. Und es sollte auch für einen Tänzer das Höchste der Gefühle sein, wenn er zu lebendiger Musik tanzen kann, anstatt zu ewig gleicher Konserve. Dabei ist es natürlich gut, dass es auch Tonträger gibt, denn ohne würde noch viel weniger getanzt werden. Oder getanzt werden können?

### DIE PFLICHT ZU TANZEN

Aber noch schöner ist die Livemusik, wenn ich nach Lust und Laune dazu tanzen kann und weder Musikant noch Tänzer sich an exakte Vorlagen halten muss, sondern variieren kann. Das muss ein Tänzer natürlich auch erst lernen. Wenn man sich aber nur auf das exakte Tanzen einer festgelegten Folge für die Bühne konzentriert - woher soll dann das Können und die Lust am freien Tanzen kommen? So ist es kein Wunder, dass viele nicht zum letztjährigen Bundesvolkstanztreffen in Offenburg kamen, um dort zur eigenen Freude zu tanzen. Man geht doch nicht zum Tanzen und bezahlt noch dafür! Tanzen ist quasi eine Dienstleistung, die bezahlt werden soll und ob ich selbst daran Spaß habe oder nicht, ist allein meine Sache.

So scheint es jedenfalls in den Gedanken Vieler auszusehen. Wobei ich die Hoffnung habe, dass wenigstens das Tanzen bei den Aufführungen und das Proben dafür einigermaßen Spaß macht - sonst wäre es doch sehr traurig.

### DIE MACHT DER BESCHREIBUNG

Aber auch in Offenburg waren es in erster Linie die festgeschriebenen Figurentänze, die es zu tanzen galt. Das wirklich freie Tanzen - die Musik spielt und die Tänzer tanzen spontan, worauf sie Lust haben und was ih-

nen dazu einfällt - kommt auch bei diesen Gelegenheiten zu kurz.

Auch das ist nicht verwunderlich: Dadurch, dass der Volkstanz im Land faktisch tot war, konnte er nur durch Volkstanzpflege und Aufzeichnungen wiederbelebt werden. Dabei wurden nur sehr spezifische Formen aufgenommen und die Grundlagen am Rande liegen gelassen.

D.h. man kennt irgendwelche feste Figurentänze, aber was die verschiedenen Tänzer auf die einfachen Tanzmelodien getanzt haben, wurde nicht aufgeschrieben. Damit wurde dann festgelegt, dass man genau diese Figur auf genau diese Musik in genau diesem Ort getanzt hat.

Man kennt quasi nur die Rosinen - der Teig drumherum wurde weitestgehend weggelassen. Dabei schmecken die Rosinen doch mit Teig noch viel besser (und man hat viel mehr von der gleichen Menge Rosinen). Kleiner Versuch dazu: Lasst zehn Gruppenmitglieder einen Tanz aus dem Kopf erklären und die Musik dazu vorsingen und schaut mal, wie viele Varianten Ihr nachher habt...

Auch hier sind die Beschreibungen nicht falsch - helfen sie doch Varianten und regionale Eigenarten zu kennen - aber man sollte sich nicht zu sehr darauf fixieren. Das ist aber leider nach wie vor oft der Fall.

#### „SO STEHT'S DA“

Überhaupt Beschreibungen – in einigen Gruppen wird wahrscheinlich nur nach Beschreibungen getanzt – ohne die Tänze vorher zu kennen. Denn bei Lehrgängen und anderen Veranstaltungen, die von den zahlreichen Verbänden im Ländle angeboten werden, nimmt aus vielen Vereinen niemand teil. Man tanzt das, was man immer getanzt hat – neue Ideen sind hier nicht gefragt. Oder befürchtet gar jemand, dass Gruppenmitglieder abtrünnig werden könnten, wenn sie mal etwas anderes sehen? Vor allem für junge Leute ist es aber von großem Vorteil, auch außerhalb der Gruppe Kontakte zu pflegen und auch mal Neues kennen zu lernen. Erfahrungsgemäß sind das später diejenigen, die dabei bleiben und die Sache weiter tragen.

#### UND EWIG LOCKT DIE KREISBAHN

Wenn wir dann solche einfachen Tänze bei einem Fest tanzen, halten wir uns strikt daran, dass wir ja nicht aus dem Rahmen fallen dürfen. Also nicht nur, dass wir genau die vorgegebene Variante des Tanzes tanzen (die Form aus Hintertupfingen) und keines falls variieren (selbst dann nicht, wenn wir sie eigentlich zu langweilig finden), sondern auch, dass wir nur im einzig gültigen Kreis tanzen. Egal ob wir dabei die Ellenbogen der Vorderleute in den Bauch bekommen oder denen hinter uns auf den Zehen stehen. Egal



ob wir den Tanz nicht so tanzen können, wie wir wollen, weil das Paar vor uns nicht von der Stelle kommt oder wir von hinten gedrängt werden. Dabei haben wir meist außerhalb des Kreises eine vergleichsweise riesige Tanzfläche, die nicht genutzt wird.

Zwei Beobachtungen auf Tanzfesten zu Beginn dieses Jahres ließen die (immerhin zwei konzentrischen) Kreise sofort verschwinden, als vom Tanzleiter dazu aufgefordert wurde – oder, als Gegenstück, ließen nicht vorhandene Kreise im Laufe des Tanzes entstehen, da es sich scheinbar nicht schickte, sich ungeordnet auf der Tanzfläche aufzuhalten.

#### DIE TRACHT IST DABEI

Ach ja - was bei der Tanzkonformität auf gar keinen Fall fehlen darf, ist die Tracht. Denn nur in Trachten sind Volkstänze auch Volkstänze. Dabei ist egal, ob Tanz oder Tracht erst zehn Jahre alt sind - wichtig ist, dass es „echt“ aussieht. Ich darf Euch dabei ein Geheimnis verraten: Man kann auch ohne Tracht Volkstänze tanzen! Sogar in der Öffentlichkeit. Ja, ich weiß, ich sollte das nicht laut sagen, deshalb schreibe ich es nur. Sagt es bitte nicht weiter...

Es birgt natürlich eine gewisse Gefahr - nämlich die, dass Nichttänzer nicht mehr zwischen Könnern und Nichtkönnern unterscheiden können und sich womöglich sogar animiert sehen, mitzutanzten. Ja, es soll tatsächlich schon vorgekommen sein, dass Nichtvolkstänzer ganz spontan irgendwo Volkstänze mitgemacht haben und Spaß daran hatten – und das ohne sofort in einen Verein einzutreten, die exakten Schritte zu lernen oder sich gar eine Tracht anschaffen zu wollen. Aber ich weiß - Uniform verleiht Respekt und macht etwas Besonderes aus dem Träger - auch wenn oder gerade weil das oft heißt, dass sich andere nicht so leicht mit

den so uniformierten identifizieren können. Aber schließlich haben wir ja alle noch unsere direkten Vorfahren im Kopf, wie sie alle genau in dieser Tracht gelebt haben. Deshalb gehört die auch unbedingt dazu.

#### DIE TRACHT HÄLT WARM

Apropos Tracht. Wieso meinen eigentlich so viele, unbedingt in kompletter Festtracht tanzen zu wollen oder müssen? Wie unpraktisch lange Mäntel oder ausladende Hüte oder Hauben beim Tanzen sein können, dürfte fast jeder wissen, der es schon probiert hat. Trotzdem tanzt man in voller Montur. Bei Tanzfesten und bei Auftritten sowieso. Ob das früher jemals jemand so gemacht hat? Ich wage es zu bezweifeln. Aber wer weiß - vielleicht tanzt man in 200 Jahren ja irgendwelche Discotänze auch in der Festtracht der heutigen Zeit - also im schicken Anzug mit Krawatte und im Abendkleid...

Auch hier zeigte eine Beobachtung neulich, wie es anders geht: In einer einfachen Tanztracht tanzte die Gruppe ihren Auftritt. Zur Trachtentvorstellung zwischendurch wurden große Puppen vorgeführt, die Festtracht für Ledige und Verheiratete an hatten. Alternativ lässt sich das auch mit extra Paaren machen, die nicht mittanzten. Solche Paare gibt es ja auch in fast jeder Gruppe.

#### ANBETUNG DER ASCHE ODER WEITERGABE DES FEUERS

Wir sollten aufpassen, dass unser Brauchtum und Freizeitvergnügen ein lebendiges ist und wir eben nicht in die vielgeschmähte Anbetung der Asche verfallen, womit wir zu reinen Museumsstücken werden. Allerdings habe ich das Gefühl, dass manchem die Weitergabe des Feuers eine zu heiße Sache ist und man Angst davor hat, sich zu verbrennen, wenn man wirkliches Feuer mitsamt seiner Glut weitergibt. Und das beinhaltet beim Tanzen neben dem Spaß daran auch eine gewisse Leidenschaft - nicht umsonst war das Tanzen in der Vergangenheit immer wieder verboten, weil sich dabei die Geschlechter viel zu nahe kommen. Aber die Gefahr von zuviel Leidenschaft scheint bei vielen Volkstänzern gebannt. Hier ist es dann maximal die Asche, die weitergegeben wird, aber kein Feuer mehr.

*Auch diese Ansammlung der Sünden ist etwas länger geworden, aber wenn sie den ein oder anderen zum Nachdenken über unser Tun anregt, dann ist dieser Artikel jedes einzelne Wort wert. Denn genau das soll er erreichen. Wenn jemand dann feststellt, dass er zufrieden ist, wie es tanztechnisch für ihn läuft, gut. Aber wer nicht – für den gibt es Möglichkeiten, etwas zu bewegen, man muss sie nur annehmen und umsetzen.*



Wolfram Weber

# NEUAUFLAGE DES BUCHES „VOLKSTANZ IN SALZBURG“

Mehr als 15 Jahre ist es nun her, dass eine Gruppe von Mitgliedern der ARGE Volkstanz Salzburg das Tanzbuch „Volkstanz in Salzburg“ herausgegeben hat. Damals war das Projekt der erfolgreiche Abschluss eines mehrjährigen Entstehungsprozesses, der mit ersten schriftlichen Tanzbeschreibungen des damals in Salzburg gängigen Tanzgutes durch den mittlerweile verstorbenen Pionier des Volkstanzes, Karl Santner, begonnen hat.

Obwohl damals über 2.000 Exemplare aufgelegt wurden, ist das Buch seit knapp einem Jahr vergriffen. Die Nachfrage ist aber nicht kleiner geworden. Jedes Jahr, wenn es für viele heranwachsende Tänzerinnen und Tänzer um die Vorbereitung zur Prüfung des Salzburger Volkstanz-Leistungsabzeichens geht, steigt die Nachfrage nach diesem Standard-

werk zum Volkstanz in Salzburg sprunghaft an.

So war es also das Gebot der Stunde für eine Arbeitsgruppe der ARGE Volkstanz Salzburg, eine gründliche Überarbeitung und Erweiterung dieses Tanzbuches zu erstellen. Als einziges Mitglied dieser Gruppe, das schon in die Entwicklung der ersten Auflage 1993 eingebunden war, werde ich beim genauen Betrachten der alten Tanzbeschreibungen immer wieder auf kleine Ungenauigkeiten und Fehler aufmerksam. Es geht uns bei der neuen Auflage aber nicht nur um die formale Korrektur dieser Fehler. Vielmehr legen wir im Team mit jungen Tanzreferent/innen besonderes Augenmerk auf die nicht minder wichtigen Details kleiner Bewegungen, Blicke, Haltungen, etc., die ein Wohlfühlen beim Tanz erst so richtig ausmachen.

Zu diesen aus unserer Sicht sehr wertvollen Ergänzungen kommt auch die Erweiterung um einige Tänze, die sich in den letzten Jahren auf den Tanzböden Salzburgs einer immer größer werdenden Beliebtheit erfreuen.

Der Warschauer, wie er in dieser Auflage beschrieben ist, stammt aus einer im Jahr 1950 entstandenen Beschreibung und war in der 1. Auflage unseres Buches nicht mehr enthalten. Umso wertvoller betrachten wir es, diese Form wieder mehr dem interessierten Tanzpublikum zugänglich zu machen. Alles in allem glauben wir, für die nächsten Jahre wieder ein fundiertes Werk auflegen zu können und freuen uns schon auf eine starke Nachfrage, wenn das neue Buch „Volkstanz in Salzburg“ ab Herbst wieder erworben werden kann. ■

## DER WARSCHAUER

**Ausgangsstellung:** Paarweise im Flankenkreis, der Tänzer fasst mit der rechten Hand hinter dem Rücken der Tänzerin durch und nimmt deren Rechte an ihrer rechten Hüfte. Die linke Hand der Tänzerin liegt auf der rechten Schulter ihres Partners, der Tänzer stützt die linke Hand in seiner linken Hüfte ein.

### TEIL 1 – SEITENWECHSEL DER TÄNZERIN:

**Takt 1–2:** Mit den Außenfüßen beginnend führt der Tänzer die Tänzerin mit drei Schritten im Halbkreis vor sich nach innen. Sie macht dabei eine Linksdrehung, der Tänzer weicht ihr mit drei Schritten ohne Drehung etwas nach außen aus. Beide wechseln zur gegengleichen Handfassung und stellen in Takt 2 die Außenfüße schräg vorne unbelastet auf die Ferse. So bleiben beide die ganze Taktzeit.

**Takt 3–4:** Gegengleich zu Takt 1,2, die Tänzerin wird jetzt vor dem Tänzer nach außen geführt.

**Takt 5–8:** Wie Takt 1–4, am Ende geöffnete Rundtanzfassung einnehmen.

### TEIL 2 – MAZURKA UND STAMPFSCHRITTE:

**Takt 9–12:** Mit den Außenfüßen beginnend zwei Mazurkaschritte in Tanzrichtung, in Takt 11 mit drei Schritten gemeinsam 1/2 Drehung nach rechts, in Takt 12 mit Blick gegen die Tanzrichtung ein Stampfschritt der Innenfüße mit anschließendem Belasten.

**Takt 13–16:** Wie Takt 9–12, diesmal gegen die Tanzrichtung beginnend!

**Warschauer** aus Polen in ganz Europa verbreitet

♩ = 120

Vorspiel

Tanz

*a tempo*

ca. 2-3 mal wiederholen

### TEIL 3 – WALZER:

**Takt 17–32:** Rechts oder Linkswalzer in gewöhnlicher Rundtanzfassung.

Quelle: Salzburger VolkstanzBlätter, herausgegeben vom LandesjugendReferat und von der SalzburgerHeimatspflege, zusammengestellt 1950 von Edwin Vogel und Karl Rest.



# REINHOLD FINK 13.12.1937 – 06.11.2008

## DIE TAT IST ALLES – NICHTS DER RUHM



Diese Worte von Goethe könnten Reinhold Finks Leben als Tanzleiter beschreiben. Über Jahrzehnte hat er sich in vielen Volkstanzgruppen und Verbänden engagiert und unzähligen Menschen die Freude am Tanzen vermittelt. Wohl kaum jemand hat die Volkstanzszene Baden-Württembergs so sehr geprägt wie er.

Für ihn selbst begann es im CVJM in seinem Geburtsort Lustnau, in dessen Umfeld er zum ersten Mal dem Volkstanz begegnete. Dort war er dann auch einer der Gründer des Sing- und Volkstanzkreises der ev. Jugend. Schnell stieg sein Interesse und er wurde von Kurt Wager als Tanzleiter für die Gruppen in Neckartailfingen und Hüfingen vorgeschlagen. Obwohl er dort jeweils nur kurz bleiben wollte, wurden jeweils viele Jahre daraus. Prägend war wohl, dass es sich dabei um eine württembergische und eine badische Gruppe handelte, denn bald wurde er zum Volkstanzreferent in der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise und kurz darauf auch beim südbadischen Bund Heimat und Volksleben und blieb es jeweils 30 Jahre lang. So sah er sich immer als Baden-Württember-

ger und fühlte sich im ganzen Ländle und darüber hinaus wohl. Dementsprechend stolz war er über die Verleihung der Medaille für Verdienste um die Heimat Baden-Württemberg – als mit 45 Jahren bis dahin Jüngster überhaupt.

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm – auch wenn er in den vielen Jahren seiner Arbeit viele Auszeichnungen entgegennehmen durfte – u.a. ist er Ehrenmitglied bei den beiden zuvor genannten Verbänden, sowie der Folkloregruppe Renningen – bei der ebenfalls Tanzleiter war, der Schwäbischen Albvereins Ortsgruppe in Neckartailfingen und der Hüfinger Heimatzunft – und bekam diverse Ehrenabzeichen verliehen – die goldenen von AG, BHV, Trachtengau Schwarzwald, silberne vom Schwäbischen Albverein oder auch die silberne Hans-Christl-Medaille des Südwestdeutschen Gauverbandes. Dazu kamen noch die Landesehrennadel und nicht zu vergessen die *Kurt-Wager-Medaille*. Verzeiht bitte, wenn die Aufzählung unvollständig ist. Neben den genannten hatte er längerfristige Aufgaben noch als Tanzleiter bei der Landjugend in Echterdingen und als Referent für Süddeutschland in der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz.

Dies alles drückt aber vor allem eins aus – er war sehr vielseitig tätig, überall engagiert und mit Rat und Tat zur Seite. Viele große und kleine Lehrgänge in den entlegensten Winkeln des Schwarzwalds oder der Schwäbischen Alb oder auch über die Grenzen Baden-Württembergs und Deutschlands hinaus, zeugen davon. Oft mussten da auch Familienleben und Beruf hinten anstehen. Das wurde dadurch erleichtert, dass der Großteil seiner Familie selbst tanzte und sein Schwager als Chef im Stuttgarter Holzbau-Betrieb Würz ihm da sehr entgegenkam.

Bei diesen Lehrgängen stand für ihn immer der Spaß am Tanzen im Vordergrund – wobei er aber immer auch Wert darauf legte, dass man den Hintergrund zu den Tänzen kannte. So konnte er sehr viel Freude am

Tanzen vermitteln und begeisterte unzählige für dieses Hobby. Viele hätten ohne seine Begeisterungsfähigkeit nie oder nicht in diesem Maße zum Volkstanz gefunden. Die Tat ist alles, nichts der Ruhm. Aber genau diese Begeisterung war es, die ihn in vielen Orten in Baden-Württemberg selbst Nichttänzern bekannt machte. In seinem Wohnort Leonberg oder auch seiner Geburtsstadt Tübingen kennen ihn dagegen nur wenige.

Besonders am Herzen lagen ihm dabei immer die einfachen Tänze aus dem Ländle und aus den Vertreibungsgebieten – er arbeitete immer an der Verbreitung dieser Tänze. Auch wenn er genauso gerne die komplizierteren Tänze der Jugendbewegung oder z.B. aus Schweden tanzte. Der andere Schwerpunkt waren die Kinder. Er sammelte Kindertänze und leitete ein Umdenken zu mehr altersgerechten Tänzen für die Kinder ein. Kindertanzleiterlehrgänge, Kinder- und Jugendtanzhefte (gemeinsam mit der DJO) und Kindertanzfeste brachte er in Baden-Württemberg auf. Mit dem Landesmusikrat brachte er das Heft Volksmusik und Volkstanz für die Schule heraus. Auch Volkstanzleiterlehrgänge, Fachtagung oder die Sammlung Unsere Tanzblätter der AG wurden von ihm initiiert.

Auch im organisatorischen Bereich hat er sich eingebracht – im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft als zweiter Vorsitzender oder als Vizepräsident der Heimatzunft Hüfingen. Aber die aktive Arbeit als Tanzleiter war immer die Hauptsache für ihn.

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm – und auch was das Finanzielle angeht, sah er seine Berufung immer sehr idealistisch. Aufwandsentschädigungen wurden oftmals direkt zurückgespendet – wenn er denn überhaupt eine verlangte. Andere Tanzleiter beschwerten sich, dass er die Preise drücken würde. Dabei hätte die klamme Haushaltskasse oft eine kleine Unterstützung gebrauchen können. Nachdem er alle Ämter viel länger ausgefüllt hatte, als er ursprünglich wollte – er

litt an dem in diesen Kreisen üblichen Sprachfehler und konnte nicht „Nein“ sagen – zog er sich zur Jahrtausendwende aus vielen Ämtern zurück. Und übernahm neue. Er sorgte dafür, dass es in den jeweiligen Gruppen und Verbänden weiterging und brachte sich in anderen, die tänzerisch noch nicht so weit waren, ein. In dem Zusammenhang kündigte er auch zahlreiche Mitgliedschaften bei Verbänden im In- und Ausland, um sich in seinem „3. Lebensabschnitt“ vermehrt anderen Dingen wie Konzerten, Theater oder Reisen zuzuwenden.

Zurückgezogen hatte er sich hier auch von seiner Familie und unternahm das meiste mit seiner Freundin. Mit ihr tanzte er bis zuletzt auch noch im Stuttgart-Vaihinger Albverein mit.

Aber ganz kam er von der Tanzleiterei nicht los – im Frühjahr 2007 erst machte er beim Trachtengau Schwarzwald seinen letzten Lehrgang.

Als zu Beginn des Jahres 2008 Krebs diagnostiziert wurde, konnte niemand ahnen, wie aggressiv die Krankheit sein und wie schnell es zu Ende gehen würde. So traf die meisten seiner Freunde und Bekannten sein Tod sehr plötzlich und unerwartet.

Aber in den Herzen aller, die ihn als Tanzleiter erleben durften, lebt er weiter. Spuren hat er jedenfalls in wohl allen tanztreibenden Verbänden im Land hinterlassen. Uns bleibt sein Vermächtnis, in den Verbänden im Land näher zusammenzurücken und sich miteinander für die gemeinsame Sache einzusetzen.

Und wer weiß – womöglich lehrt er nun denen im Himmel das Tanzen, die es im irdischen Leben versäumten. Denn wie heißt es bei Augustinus – „Oh Mensch lerne Tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit Dir nichts anzufangen!“

Quelle: [http://www.dancilla.com/wiki/index.php/Reinhold\\_Fink](http://www.dancilla.com/wiki/index.php/Reinhold_Fink)

## BERICHTIGUNG!

*In der letzten Nummer unserer Zeitschrift haben sich in den Nachruf auf unseren verehrten Ehrenvorsitzenden Fehler eingeschlichen. Wir bitten um Entschuldigung für das Versehen und ergänzen hier mit den richtigen Daten:*

**Fritz Frank,**  
\* 8.12.1920 – † 27.1.2009

Das Begräbnis fand am  
6.2.2009 statt.

## TERMINE

### BURGENLAND:

■ 23.8. – 29.8.2009

**LOCKENHAUS, BAG-Tanzwoche**

Info: Käthe Preissegger, Tel. 02631/2101

■ 24.10.2009 **NEUDÖRFL, MARTINIHOFF, Herbstseminar und Landesvolkstanzfest**

Info: Käthe Preissegger, Tel. 02631/2101

### KÄRNTEN:

■ 15.8. – 21.8.2009 **KARL-HÖNCK-HEIM, TURNERSEE Tanz- und Musikantenwoche**

Info: Erdi Hude, Tel. 0699/17170815

**Tanzleiterausbildung Sommerseminar**

Info: Nadja Kanavc, Tel. 0650/2110984

■ 25.10.2009 **SPITTAL/DRAU, LENDORF,**

**Oberkärntner Volkstanzfest, 20:00 Uhr,**

Info: Gottfried Hohenberger,

Tel. 0664/5315012

### NIEDERÖSTERREICH:

■ 21.7. – 28.7.2009 **AMSTETTEN, MOSTVIERTLER BILDUNGSHOF TAUSI – Tanz- und Singwoche**

Info: Christoph Sobotka, Tel. 02233/57731

■ 4.8. - 25.8.2009 **KONZERTHOF MÖDLING, PFARRGASSE 9**

jeden Dienstag im August SommerVOLKStanzten, 19:30 Uhr,

Info: Hertha Zwach, Tel. 02236/427 81

■ 27.9.2009 **VÖSENDORF, KINDBERGSTRASSE 12**

**Volkstanzseminar, 14:00 Uhr,**

Info: Hermine Schmutz, Tel. 07488/712541

■ 10.10.2009 **OBBERKIRCHBACH, GH BONKA, Volkstanzfest 25 Jahre Tanzmusi Ettrich, 17:00 Uhr,**

Info: Karl Ettrich, Tel. 01/5879419

■ 10.10.2009 **AMSTETTEN, JOHANN-PÖLZ-HALLE**

**Mostviertler Volkstanzfest, 20:00 Uhr,**

Info: Tel. 07472/25245

■ 17.10.2009 **STADTSAAL MELK Volkstanzfest der VTG Melk, 18:00 Uhr,**

Info: eva.kiss1@aon.at

### ÖBERÖSTERREICH:

■ 1.8. – 9.8.2009 **SCHLOSS WEINBERG BEI KEFERMARKT**

**Chorwoche mit Volkstanz**

Info: Fam. Gunter Berger,

Tel. 0699/11747919

■ 2.8.2009 **BAD KREUZEN, SPECKALM BEI GREIN**

**Tanz auf der Tenne, 15:00 Uhr,**

Info: Tel. 07472/25229

■ 5.9.2009 **EGGERDING BEI SCHAERDING,**

**Erntetanz, 20:00 Uhr,**

Info: Christine Hartwanger, Tel. 07767/323

■ 26.09.2009 **ASPACH/INNKRIS, VERANSTALTUNGSZENTRUM**

**DANZER, Volkstanzfest der VTG Wildenau**

20:00 Uhr, Info: Alois Egger,

Tel. 07755/5882

■ 26.09.2009 **HAID, RATHAUSFESTSAAL,**

**Volkstanzfest 30 Jahre VTG Ansfelden,**

19:30 Uhr, Info: helmut.roth@tele2.at

■ 26.9.2009 **ASPACH, VERANSTALTUNGSZENTRUM DANZER,**

**Volkstanzfest, 20:00 Uhr,**

Info: Alois Egger, Tel. 07755/5882

### SALZBURG:

■ 05.07.2009 **LEONGANG-HIRNREITH, SINNLEHENALM**

**Almtanz des VTK Saalfelden, 16:00 Uhr,**

Info: Alois Griebner,

Tel. 0664/8197508

■ 23.8. – 29.8.2009 **ST. MARGARETHEN/LUNGAU, MULTI-AUGUSTINUM, Salzburger Volkstanzwoche**

Info: Wolfram Weber,

Tel. 0664/1056109

■ 2.9. - 6.9.2009 **SAALBACH, BUNDESSCHULLANDHEIM**  
**junge! tanz tage,**

Info: Stefan Benedik Karner,

Tel. 0699/11350138

## TERMINH

■ **6.9.2009 FILZMOOS, HOTEL BISCHOFSMÜTZE, Volkstanzfest am Fuße der Bischofsmütze, 13:00 Uhr**

■ **24.10.2009 RADSTADT, STADTSAAL, Volkstanzfest, 20:00 Uhr,**  
Info: Dieter Pflüger, Tel. 06452/5124

**STEIERMARK:**

■ **11.7.2009 RATSCH AN DER WEINSTRASSE, WEINGUT KÖGL**  
Drahd am Stermetzberg, 17:00 Uhr,  
Info: Tamara Kögl, Tel. 0664/4080272

■ **24.7.2009 KAIBING, BUSCHENSCHANK BREITENBERGER**  
Volkstanzfest, 19:00 Uhr,  
Info: Karl Breitenberger, Tel. 03113/8771-0

■ **16.8.2009 STAINZ, HAUPTPLATZ**  
Folklorefestival, 16:00 Uhr,  
Info: Peter Nöhner, Tel. 0644/4635617

■ **26.9.2009 SCHLADMING, STADTSAAL, Volkstanzfest, 20:00 Uhr,**  
Info: Marion Buchsteiner, Tel. 03686/20073

■ **10.10.2009 MÜRZHOFEN, GH TURMWIRT, Trachtenball, 20:00 Uhr,**  
Info: Elisabeth Pretenthaler,  
Tel. 0699/10280796

■ **31.10.2009 FISCHBACH, GH STRUDLWIRT, Herbsttanz, 20:00 Uhr,**  
Info: Agnes Hauer, Tel. 03170/567

**TIROL:**

■ **12.7. - 18.7.2009 LANDWIRTSCHAFTLICHE LEHRANSTALT ROTHOLZ**  
Tiroler Volkstanz-Lehrgang  
Info: Margaretha Niederseer,  
Tel. 05354/88652

■ **1.8. - 9.8.2009 LANDWIRTSCHAFTLICHE LEHRANSTALT ROTHOLZ**  
Pommer-Singwoche (mit Volkstanz)  
Info: Fam. Martin, Tel. 0049/77/2156124

■ **30.8. - 6.9.2009 GH LÖWEN, RODENECK/SÜDTIROL**  
Kaserer-Meranser Volkstanzwoche  
Info: Monika Tschurtschenthaler-Jülg,  
Tel. 0512/576747

■ **10.10.2009 INNSBRUCK, KOLPINGHAUS HÖTTING-WEST**  
Herbsttanzfest, 20:00 Uhr, Info: Monika  
Tschurtschenthaler-Jülg, Tel. 0512/576747

**WIEN:**

■ **02.07. - 31.08.2009 SCHLOSSPARK EUROPAHAUS**  
Sommertanzen, jeden Montag und Donnerstag, 19:30 Uhr,  
Info: Hannes Pintner, Tel. 01/4706198

■ **2.7. - 26.8.2009 DONAUINSEL, NÖRDLICH DER REICHSBRÜCKE**  
Jeden Dienstag internationale Tänze, 19:00 Uhr

■ **19.09.2009 SCHLOSS BELVEDERE, SÜDSEITE**  
Herbsttanzfest, 15:30 Uhr,  
Info: Wilfried Mayer, Tel. 0676/6156055

**DEUTSCHLAND:**

■ **05.07.2009 TUNTENHAUSEN / MAXLRAIN, BRÄUSTÜBERL**  
Maxlrainer Morgentanzl  
06:00 Uhr morgens (!)

■ **11.7.2009 FREYUNG, KURHAUS**  
Freyunger Volkstanz, 20:00 Uhr

■ **18.09.2009 BAD FEILNBACH, GH KISTLERWIRT, MÜNCHENER STR. 21,**  
Erntetanzl, 20:00 Uhr

■ **10.10.2009 STUTTGART-VAIHINGEN,**  
Oktoberfest, 20:00 Uhr,  
Info: Anette Hanke, Tel. 0049/7181/89923

■ **23.10.2009 BAD FEILNBACH, GH KISTLERWIRT, MÜNCHENER STR. 21,**  
Herbsttanzl, 20:00 Uhr

■ **25.10.2009 DINGOLFING, STADTHALLE**  
Kugelkirtatanz  
15:00 Uhr,  
Info: Tel. 0049/8731/8939

**Weitere Termine im Internet:**

<http://www.fff.at/2004/00/00/events/>  
(überregional)

<http://www.volkstanz.at/bag/index.htm>  
(Links zu zahlreichen anderen Websites mit Veranstaltungskalendern)